Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Mai 2, 1867

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Lamb Familien Strick-Maschine—F. S. Field.
Eine Ordonnanz—Stadtrath.
Davis' Pain Killer—Perry Davis u. Sohn.
Oeffentlicher Verkauf—D. J. Unger.

Bücherschau. — Von dem Verleger, Hrn. E. Steiger, New-York, sind uns folgende werthvolle Bücher zur gefälligen Einsicht zugesandt worden: Das erste Lese- und Lehrbuch für deutsche Schulen oder erste Uebungen im Lesen, Schreiben und Zeichnen verbunden mit Denk- und Sprachübungen, von Hermann Ressfelt. Aus dem Vorworte dieses Buches ist zu ersehen, daß dasselbe schon seine 25ste Auflage erlebt hat, was wohl der beste Beweis für den Werth und die Nützlichkeit dieses Buches ist.

Kurzgefaßtes Lehrbuch des Rechnens, von Hermann Ressfelt. Sein Inhalt ist reichhaltig, anziehend und für Kinder faßlich. Man kann dieses Rechenbuch kühn den besten Büchern dieser Art an die Seite stellen.

Anfangsgründe und Grundkenntnisse der Deutschen Sprache mit Uebungen zum richtigen Aussprechen, Rechtschreiben und Uebersetzen aus dem Englischen in's Deutsche und aus dem Deutschen in's Englische, herausgegeben von Dr. F. Ahn. Ueber dieses Buch bemerkt Hr. Pastor Liesmann von hier in einem an uns gerichtetes Schreiben:

„Jedes Kind von Deutschen Eltern sollte im Besitze dieses Buches sein, denn die anziehende und verständliche Art und Weise in der es abgefaßt ist, lassen schnelle und sichere Fortschritte der Schüler in der Erlernung der deutschen Sprache erwarten.

Es macht mir großes Vergnügen die obengenannten Bücher, welche mir durch den Herausgeber dieses Blattes ebenfalls zur Einsicht vorgelegt wurden, den Deutschen Lehrern für den Schulgebrauch zu empfehlen. Auch Eltern, deren Kinder keine Gelegenheit haben in der Schule die deutsche Sprache zu erlernen, könnten keine bessere Unterrichtsbücher zum Gebrauche in der Familie auswählen als die eben angeführten."

Zweites deutsches Lesebuch, herausgegeben durch den Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes. — Dieses Lesebuch ist für reifere Schüler bestimmt, und schließt sich genau an das erste an. Der Zweck desselben ist, um unter den Schülern eine größere Uebung im Schreiben, Denken, in der Grammatik, im Uebersetzen und mündlichen Vorträgen zu erwecken,; auch bietet es im Anschauungsunterricht manche gute Winke. Das Buch enthält 182 Seiten auserwähltes Lesestoff, ist auf sehr hübsches Papier schön und deutlich gedruckt, und ist wegen seiner Reichhaltigkeit an gediegenem Lesestoff für Kinder sehr zu empfehlen.

Der Odd Fellow. — Das 4te und 5te Heft dieser gediegenen Monatsschrift liegen vor uns. Wie die früheren, so lassen auch diese beiden Heften an werthvollem und interessantem Lesestoff nichts zu wünschen übrig. Wir möchten dieses nützliche Werk besonders den Ordensbrüdern, für welche es bestimmt ist, empfehlen, zumal da die Herausgeber einem jeden Abonnenten der auf den Odd Fellow subscribirt, eine Prämie in der Form eines biographischen Portraits (19 bei 24 Zoll groß) von Er.-Groß-Sire Wildey oder von Er.-Groß-Sire James B. Nicholson gleich mit der ersten Nummer zusenden. Die Wahl steht Jedem frei.

Die Herausgeber des „Odd Fellow" hatten die Güte uns die Portraits beider obengenanter Männer zuzusenden; dieselben sind sehr hübsch, und liegen bei uns zur Einsicht offen. Sie sind allein den Betrag werth, was der ganze Jahrgang des „Odd Fellow" kostet. Man wende sich an M. C. Lilly und Co., Columbus, Ohio.

☞ Jetzt ist die Jahreszeit, wo man gewöhnlich die Zimmer u. dgl. tapezirt. Da möchten wir nun allen Solchen rathen, die ihre Häuser recht hübsch tapezirt, (oder gar auch Bücher nett eingebunden zu haben wünschen, die Dienste unseres Freundes Selin in Anspruch zu nehmen. Hr. S. liefert nicht nur schöne und gute, sondern auch billige Arbeit. Wir verweisen auf seine Anzeige.

Die Lamb Familien-Strickmaschine ist die vollkommenste kleine Arbeiterin unseres Zeitalters und macht nicht mehr Lärm, als eine geschwätzige Frau mit ihrem Strickzeug thut. Sie verfertigt die einfachen Socken (mit denselben Maschen, wie die Handstrickerkien) ebensogut, als die modischen Halstücher, und scheint an dem Wachsen des Halstuches ebensoviel Vergnügen zu finden, als an dem einer Winterkappe. Sie eignet sich ebensowohl zum Gebrauch in einer Familie, als auch für Jemanden, der Strickarbeiten zum Wiederverkauf zu verfertigen wünscht. In weniger als 3 Monaten würde sich eine solche Maschine bezahlen.

Agent für den Verkauf dieser vortrefflichen Maschinen ist, Hr. Field, und vergleiche man wegen des näheren die betreffende Anzeige.

Gesetz wegen verlaufenem Vieh. — Personen, die verlaufenes Vieh oder Aferde aufnehmen, müssen 5 Thaler Strafe bezahlen, und erhalten keine Fütterungskosten, wenn sie nicht innerhalb 4 Tagen dem Township Clerk davon Nachricht geben. Wenn nach Ablauf von 10 Tagen der Eigner, sich nicht gemeldet hat, so ist die Person, welche das Vieh aufgenommen hat, verpflichtet, es in der Zeitung zu veröffentlichen. Wenn dann innerhalb 60 Tagen kein Eigner sich gemeldet hat, so muß man beim Friedensrichter Anzeige davon machen, der das verlaufene Thier verkaufen läßt, und vom erlösten Geld alle Unkosten bezahlt und das übrige an den County-Schatzmeister abliefert.

Beachtungswerth. — Beim Pflanzen von Baumgärten oder Pflanzen einzelner Bäume wird als eine sehr wesentliche Bedingung zum gesunden Gedeihen empfohlen, ehe man einen Baum aus dem Grund nimmt, mit Röthel, oder auf irgend andere Weise, die Nordseite des Stammes zu merken, und dann beim Einpflanzen den Bäumen wieder dieselbe Richtung mit der Nordseite gen Norden zu geben. Vernachlässigung dieses Naturgesetzes wird als Ursache angegeben, warum viele Bäume nicht gedeihen. Wenn die Nordseite gegen Süden zu stehen kommt, so ist bei vielen Bäume die Hitze der Sonne zu stark für diese Seite, und sie trocknen aus und sterben ab.

Schnee. — Der launige April gab am vorletzten Mittwoch dem herannahenden Frühling abermals eine recht empfindliche Schlappe in's Gesicht. Es herrschte ein wildes Schneegestöber, welches den umliegenden Bergen für eine kurze Zeit ein recht winterisches Ansehen gab. Bis jetzt haben die Obstbäume durch die dadurch entstandene kalte Witterung noch keinen Schaden erlitten.

Aufgepaßt. — Jetzt, da die schönen Frühlings- und Sommertagen herannahen, nehmen viele Personen einen Ausflug nach dem lieblichen Capitol-Grund, um die frischen kühlenden Lüfte zu genießen. Es besteht aber ein Gesetz, welches das Laufen auf dem Graße daselbst bei einer schweren Strafe verbietet, Solche also, die dem Capitol-Grund ein Besuch abstatten, werden wohl thun, das bestehende Gesetz zu beobachten, und nicht auf dem Graße zu laufen; indem erst vor einigen Tagen zwei Personen wegen Uebertretung des Gesetzes gestraft wurden. Obiges Gesetz bezieht sich gleichfalls auch auf das Gras an dem Wasserbehälter oder Reservoir.

☞ Bereits in einer früheren Nummer erwähnten wir, daß Hr. Geo. Biester nach längerer Abwesenheit sein Haus in der Walnutstraße, nahe dem Lankasterian Schulhaus, wieder bezogen und ein Rahmen- und Vergoldergeschäft daselbst eingerichtet habe. Ein Blick auf die in einer anderen Spalte enthaltene Anwird unsere Leser belehren, daß mit dem genannten Etablissement einem schon lange in unserer Mitte gefühlten Bedürfniß abgeholfen worden ist, indem Hr. Biester durch seine ununterbrochene Verbindung mit dem Prinzipalgeschäft in Philadelphia in den Stand gesetzt ist, die Waaren weit billiger nnd besser zu liefern, als irgend ein anderer Concurrent in Harrisburg.

Ein nasses Bad. — Hr. Allen Laury von Allentown, Pa., wollte letzte Samstag Nacht eine kurze Strecke oberhalb der neuen Marktstraße Brücke von dem Eisenbahnwagen steigen, verfehlte aber seinen Tritt, und stürzte in den Canal, der gerade mit Wasser angefüllt war. Hr. Laury war wahrscheinlich im Schlaf und, in der Meinung, am Anhaltspunkt angekommen zu sein, wollte er die Cars verlassen, als ihm dieser Unfall passirte. Da er gut schwimmen konnte, hatte er sich bald wieder von seinem nassen, unerwarteten Bad befreit, worauf er nach dem Iron City Hotel ging und dort seine Kleider trocknete. Nachdem der freundliche Wirth, Hr. J. M. Weber, ihn gut verpflegt und mit einem Hut (er hatte den Seinigen verloren) versehen hatte, setzte Hr. Laury seine Reise nach Williamsport noch in selbiger Nacht fort.

☞ Unsere werthen Leser finden in den neueren Anzeigen die Ankündigung von Hrn. Riley O'Donnell, der keinem anderen hiesigen Gasröhrenleger oder Arbeiter in Kupfer oder Blei nachsteht, und der noch dazu den heutzutage werthvollen Vorzug besitzt, daß er ebenso guter Demokrat, als Mechaniker ist. Unsere Freunde in der 5ten und 6ten Ward, die Gas- oder Wasser-Leitung bedürfen oder sonstige in sein Fach einschlagende Artikel zu besorgen haben, können überzeugt sein, daß O'Donnell sich ihre volle Zufriedenheit erwerben wird.

Das Jahresfest der Odd Fellows. — Letzten Freitag feierten die Odd Fellows in den Ver. Staaten das 40ste Jahresfest der Gründung ihres Ordens.

Die Odd Fellows von Harrisburg versammelten sich an jenem Abend im Hause der Repräsentanten, wo unter anderem mehrere zweckmäßige Reden gehalten wurden. Besonders interessant und spannend war die Rede des Hrn. Lamberton, die mit großem Beifall aufgenommen nurde. Die Odd Fellows hier haben drei Logen, welche zusammen etwa 600 Mitglieder zählen. Die Einnahmen der Odd Fellows in den Ver. Staaten während dem letzten Jahre betrugen nicht weniger als eine Million und ein mal hundert tausend Dollars, während sie $630,000 zur Unterstützung kranker Brüder, und $93,000 an Wittwen und Waisen der Odd-Fellows verausgabten. Der Orden ist in einem sehr blühenden Zustande. Mögen sich seine wohlthätigen Zweige immer mehr ausbreiten!

Wurde schuldig befunden. — Der Neger Jacob W. Jones ist des Mordes zweiten Grades schuldig befunden worden, weil er den Neger Benjamin Moore ermordet hat.

Einbruch. — Am letzten Freitag Morgen um etwa 1 oder 2 Uhr wurde in die Wohnung des Harry Thomas, an der Ecke der State und Front Straße eingekrochen. Den Räubern gelang es, ohngefähr $800 an Geld, und Silberwaaren im Werth von nahe $1200 zu rauben.

Dieß ist schon das dritte Mal in neuester Zeit, daß Hr. Thomas beraubt, und ihm nahe an zehn Tausend Dollars gestohlen wurden.

Die Diebe müssen in dem Hause bekannt gewesen sein, da sie wußten wo das Geld und die Waaren aufbewahrt waren; allein die Frage ist nun: Von Wem haben sie die genaue Auskunft erlangt?

Es heißt, das Geld sei sorgfältig in einer Schublade aufbewahrt gewesen, die mit einem doppelten Boden versehen war. Wer hat den Räubern diese genaue Stelle bezeichnet? Die Polizei hat Hoffnung die Schurken einzufangen, da sie bereits Spuren von ihnen hat.

Religiöse Intoleranz. — Mehrere New-Yorker Feuer-Versicherungs-Gesellschaften haben den Beschluß gefaßt, das Eigenthum von Israeliten nicht mehr zu versichern!

Woher dieses scheußliche und kleinliche Vorurtheil? Man lese die Polizeiverhandlungen der Stadt New-York, und man wird unter allen Diebereien, Schlägereien, Mordthaten und Schwindeleien sehr selten einen Juden finden und unter den fast zahllosen Brandstiftungen die in New-York täglich vorgekommen, war auch noch kaum je ein Israelite betheiligt.

Wenn Nativismus und Glaubenshaß sich in diesem Lande soweit erstreckt, dann ist es sicher die höchste Zeit, daß der Adoptivbürger das Haupt erhebt und seine Rechte geltend zu machen sucht.

Wir werden diejenigen Compagnien namhaft machen, die sich einer solch schmählichen Intoleranz zu Schulden kommen lassen.

Großes Turnerfest. — Am 8ten Juni beginnt das diesjährige große Turnerfest in Baltimore. Es wird mehrere Tage dauern. In allen Theilen des Landes treffen die rüstigen Turner bereits Anstalten dazu. Es verspricht eine großartige Affaire zu werden.

Plötzliche Erblindung. — Ein sonderbarer, aber auch zugleich trauriger Fall hat vor sich einigen Tagen in Bethlehem in diesem Staate zugetragen. Eine zehn Jahre alte Tochter von Sheriff Diffisway, der dort wohnt, ging frisch und gesund in die Schule. Während der Schulzeit klagte sie über Schmerzen in den Augen und wünschte nach Hause zu gehen. Aber ehe sie ihre Heimath, welche nur 500 Schritte vom Schulhaus entfernt ist, erreichte, war sie total blind. In diesem Zustande wurde sie von einem Vorübergehenden angetroffen, der sie alsdann nach Haus brachte. Bis jetzt sind alle angewandten Mittel zur Wiederherstellung ihres Augenlichtes fruchtlos geblieben, und ist die Blindheit so stark, daß das Kind nicht einmal ein brennendes Gaslicht erkennen kann. Die Aerzte können die Ursache der plötzlichen Erblindung nicht begreifen.

Hat sich unsichtbar gemacht. — „Einer unserer achtbarsten deutschen Mitbürger", der unter dem Namen Augustus B. H. Edler bekannt ist und vor einiger Zeit durch die Verbindung seines Namens mit gewissen Unterschleifen in der Dollar Savings Banken in ein nichts weniger als beneidenswerthes Licht gestellt wurde, hat sich aus dem Staube gemacht. Sonderbar und auffallend ist es, wie man diese Flucht so lange vor dem allgemeinen Publikum geheim halten konnte. Wie steht es jetzt mit der von gewissen Individuen gemachten Behauptung, daß Hr. Edler im Stande sein werde seine Unschuld klar darzuthun? — Pittsburger Republikaner.

Aha! Ist's mit diesem Burschen so weit gekommen? Wir selbst kennen den „Edlen" persönlich sehr gut. Er war einer der radiatesten unter den „schwarzen" Radikalen Pittsburgs, und hätte lieber jeden „Copperhead" hängen lassen, als sich in deren Gesellschaft zu finden. Natürlich konnte er sie auch nicht gebrauchen, denn sonst hätte er ja seine Diebereien nicht im Dunkeln treiben können. Diese radikale Maulhelden sind wahrlich saubere Vögel!

Coe's Dyspepsia Cure. — Es ist eine Thatsache, daß mehr Leiden, Krankheit und Unglück durch Coe's Dyspepsia Cure beseitigt wird, wie durch irgend ein anderes medizinisches Mittel. Bei der Dyspepsia, allgemeiner Schwäche, Trägheit, Appetitlosigkeit nnd Unverdaulichkeit ist sie unfehlbar und ein sicheres Mittel gegen jede Krankheit des Magens und der Gedärme.

Wir möchten in dieser Verbindung noch sagen, daß Coe's Hustenbalsam, der von derselben Firma präparirt wird, unschädhar in allen Fällen von Croup, Halsschmerzen, Keuchhusten und bei allen Hals und Lungenleiden ist.

Starb. — A. M. Benedict, der ehemalige Clerk des Repräsentantenhauses von Pennsylvanien und Secretair des republikanischen Staats-Central-Committees ist am 28. April zu Huntingdon gestorben. Vor vielen Jahren hatte er die erste Penny Zeitung in den Ver. Staaten gegründet.

Gerhard's Gartenlaube No. 14 bis 16 enthält: Haus Treufstein, von Holtei (Fortsetzung) — Eine Mutter, von Gerstäcker (Fortsetzung.)—Allerlei Reisegesellschaft, von Temme (Schluß,) — Der Schatten, ein Nachtstück aus dem englischen Leben — Ein Abenteuer mit Tigern—Neujahrsfeier in China — Winterleben in Petersburg—Amerikanische Liebe, von Beta — Eine Eisparthie u. s. w. Probe-Nummern gratis vom Verleger Frdr. Gerhard, Box 4001 New-York, zu beziehen.

An meine Freunde und das Publikum überhaupt. — Da ich gesonnen bin diesen Sommer zu bauen, und daher das alte Gebäude wegnehmen muß, um für das neue Platz zu machen, so bin ich genöthigt, womöglich alle meine Möbeln zu verkaufen. Deßhalb bin ich gesonnen, von **20** bis **30** pro. Cent **billiger** zu verkaufen als irgend ein anderer Store in dieser Stadt, und sogar billiger als in der City Philadelphia. Ich lade daher das Publikum ergebenst ein, meine Waaren zu besehen, ehe sie sonstwo kaufen, indem es für Jeden von großem Nutzen sein wird, meine Waaren zuerst gesehen zu haben.

Achtungsvoll,
J. A. Friederich,
Chesnut Straße nahe der Zweiten,
Harrisburg, Pa.

Davis' Pain Killer.

Meine Herren: — Da ich Perry Davis' Pain Killer gebrauchte und den wohlthätigen Einfluß desselben kennen lernte, so empfehle ich ihn dem Publikum mit Vergnügen als die beste Familien-Medizin, welche ich kenne. In diesem Etablissement sind fast 100 Personen beschäftigt und Ihr Pain Killer ist mit dem wunderbarsten Erfolge benutzt worden. Seit vier Jahren ist jeder noch so schwere Fall von Cholik, Sommerkrankheit und Ruhr der Heilkraft des „Killer" wie zauberhaft gewichen; und für Schnittwunden, Quetschungen ꝛc. ist er mit ebenso gutem Erfolge in fast täglichem Gebrauche.

John Tanner,
Vormann von Wrighton u. Co.'s Druckerei,
Cincinnati, Ohio.

Bei Druggisten und allen Verkäufern von Familien Medizinen zu haben.
Mai 2.–4t.

Geschichte der großen amerikanischen Rebellion.

Thomas P. Kettel's vollständige Geschichte der großen amerikanischen Rebellion. Nach dem Englischen bearbeitet von Paul Löser, Redakteur der New-Yorker „Handels-Zeitung", in zwei Bänden—Hartford, Conn., bei L. Stebbins, ist uns zugekommen.

Das angeführte Werk ist eine klare, nach der Zeitfolge der Ereignisse geordnete Darstellung des amerikanischen Bürgerkrieges vom Beginn bis zur Capitulation der conföderirten Truppen und der Abschiedsordre des Gen. Grant. Es ist das einzige politisch-militärische Werk, das ein abgeschlossenes und fertiges Ganze repräsentir und hat dadurch schon ein besonderes Verdienst. Die Darstellung ist weniger critisch und raisonnirend, als rein geschichtlich,—eine verständliche und correcte Erzählung der wichtigsten Begebenheiten, ohne nativistisches Vorurtheil. Während sogar Horace Greeley in seinem Werke an vielen Stellen diesem Vorurtheil huldigt (wie z. B. bei der Erzählung der Camp Jackson Affaire), oder gewisse Thatsachen, welche den Deutschen zu Guten kommen, vollständig ignorirt, begegnen wir in dem Werke von Kettel diesen beiden Fehlern nicht. Ohne gerade eine besondere Vorliebe für die Deutschen zu zeigen, ist ihnen der Verfasser in seiner Darstellung doch wenigstens gerecht geworden; außerdem aber hat er durch autentische und reichhaltige biographische Notizen über die am Kriege betheiligten deutschen Offiziere und durch getreue Uebersetzung wichtiger Berichte dem Buch einen größern Werth in Beziehung auf das deutsche Publikum verliehen.

Dafür sind wir natürlich Herrn Löser, dem Uebersetzer und Bearbeiter des englischen Originalwerkes verpflichtet, der sich mit vieler Mühe persönliche Notizen verschafft hat.

Dem Werke sind zahlreiche Illustrationen, strategische Karten und Portraits der hervorragendsten Staatsmanner und Generäle (nordliche und südliche) beigefügt und können wir mit gutem Gewissen sagen, daß die Karten richtig und die Portraits ebenso gut, ja besser sind, wie wir sie in irgend einem derartigen Werke gefunden haben, so z. B. das von Lincoln, Stanton und Welles, Grant und McClellan im ersten Bande und das von Johnson und Admiral Farragut im zweiten. Wir empfehlen deshalb das Buch allen Deutschen auf's Beste und fügen nur noch bei, daß der Preis verhältnißmäßig nicht hoch ist.

Wer deßhalb genanntes Werk zu haben wünscht, wende sich gefälligst an die Herren H. A. Street u. Co. Lehrer nnd überhaupt Leute, welche schnell Geld zu verdienen wünschen, sollten sich sofort an Hrn. S. wenden, welcher ein reeller Mann ist und seinen Contrakten und Versprechungen gegen Andere jederzeit nachkommt. Seit Jahresfrist hat er in Harrisburg geweilt und seine Geschäfte zur Zufriedenheit aller Betheiligten erledigt. Wegen der Bedingungen und der Agenturen wende man sich an ihn unter der Adresse: H. A. Street u. Co., box 222, Harrisburg, Pa.

Telegraphisches.

Von Washington.

Washington, 23. April.

Bemühungen, einen „Pardon" für Jeff. Davis zu erlangen. Paul Bagley, früher Missionär in Indien und Japan, begab sich letzthin nach Fortreß Monroe und brachte dort zwei Tage mit Jefferson Davis zu; der Zweck des Besuches war, den letzteren zu bewegen, sich an den Präsidenten zu wenden und sich einen „Pardon" zu verschaffen; Bagley bot seine Dienste zu diesem Behufe an; er sprach die Ansicht aus, daß es Herrn Davis leicht sein würde, eine große Anzahl einflußreicher Personen zu bestimmten, ein derartiges Gesuch zu unterzeichnen und sich für ihn zu verwenden; Bagley wies auch auf die Pardonirung des Gouverneurs Vance von Nord Carolina hin und war der Ansicht, daß der Präsident einem solchen Gesuche entsprechen würde. Davis wandte dagegen ein, daß ein Gesuch um Pardonirung gewissermaßen ein Geständniß involviren würde, daß er sich schuldig fühle, und daß dies auf seine Prozessirung, welche wie er gehört — nahe bevorstehe, eine nachtheilige Wirkung haben könnte. Bagley begab sich hierauf nach Washington und erkundigte sich beim Präsidenten, ob es nubedigt nothwendig sei, daß Davis persönlich um einen Pardon nachsuche und ob es nicht genüge, wenn eine von einer hinreichende Anzahl Personen unterzeichnete Petition zu seinen Gunsten eingereicht würde. Der Präsident erklärte, daß er sich bei der Bewilligung von Pardons stets von dem Grundsatz habe leiten lassen, daß ein derartiges Gesuch von dem zu Pardonirenden persönlich ausgehen müsse und daß es nicht genüge, wenn blos andere Personen sich zu seinen Gunsten verwenden.

Sanford Conover, auch Charles A. Dunham genannt, der schon seit länger als einem Monat vom Criminalgericht des Distrikts des Meineids hinsichtlich seiner Aussage vor dem Justizcommittee des Hauses, in der Untersuchung wegen der Ermordung des Präsidenten Lincoln, schuldig befunden worden ist, wurde heute von dem Richter Fisher zu zehnjähriger Strafarbeit im Zuchthaus zu Albany verurtheilt.

Günstige Aussichten für Surratt.

Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß gegen Surratt gar keine Untersuchung eingeleitet werden soll. Viele „Anhänger der Administration" sind nämlich der Ansicht, daß die Mutter Surratt's des Verbrechens, um dessen willen sie hingerichtet wurde, nicht schuldig war und daß durch die Untersuchung gegen den jungen Surratt jenes unglückselige Ereigniß (zu deutsch: jener Justizmord) in allzu lebhafte Erinnerung gebracht würde.

Demokratische Wahlsiege.

Little Falls, N. Y., 25. April. Die Demokraten haben bei der „Charterwahl" ihre sämmtlichen Candidaten erwählt und ihr „Ticket" hat mit einer Majorität von 130 Stimmen gesiegt; dies ist seit vierzehn Jahren der erste Wahlsieg, welchen die Demokraten hier errungen haben; die Anhänger der demokratischen Partei sind darüber sehr erfreut.

Watertown, N. Y., 25. April. Die demokratischen (Senatorial-Distrikts-) Candidaten für Delegaten zur constituirenden Versammlung sind mit einer Majorität von 37 Stimmen erwählt worden. Im letzten Herbst betrug Fenton's Majorität 164 Stimmen.

Mord in Philadelphia.

Philadelphia, 28. April. Heute Nachmittag um ungefähr 2 Uhr wurde die 62 Jahre alte Frau Magilton in ihrer Wohnung in Shipper Str., oberhalb der 13. Str., ermordet gefunden. Ihr Hals war mit einem Rasirmesser durchschnitten und außerdem hatte sie noch einige ihr mit einem Hammer zugefügte Wunden am Kopfe. Der Hammer lag an ihrer Seite.

Der muthmaßliche Mörder wurde verhaftet.

Bezeichnend!

In einer Versammlung der Republikaner „ohne Unterschied der Hautfarbe", die vorgestern in Washington stattfand, wurden gewaltige Anstrengungen gemacht, den Candidaten für die Würde von Councilmen den Namen eines Farbigen beizufügen; ein darauf bezüglicher Antrag wurde indessen auf den Tisch gelegt. Der Antragsteller erklärte, Sumner habe ihm gerathen, den Antrag einzubringen.

Negerstimmrecht.

Der Supreme Court des Staates Michigan hat am Dienstag ein peremtorisches „Mandamus" erlassen, worin die Registrirung eines Negers als Stimmgeber befohlen wird.

Entschiedung des Bundes-Obergerichts.

Washington, 29. April. — Oberrichter Chase publizirte heute das Erkenntniß des Obergerichts in Sachen Perrycars gegen den Staat Massachussetts, auf die klägerische Appellation gegen das Obergericht jenes Staates. Das Bundes-Obergericht entschied, daß Spirituosen-Händler dadurch, daß sie die vom Steuergesetz angeordneten Steuern bezahlen, nicht in dem Verkauf eines Artikels geschützt werden, den die Gesetze irgend eines Staates verbieten.

Die Gesandtschaftsstelle in Rom.

Staatssekretär Seward hat beschlossen, die Gesandtschaftsstelle in Rom nicht eingehen zu lassen, obgleich der Congreß einen dahin lautenden Beschluß angenommen hat.

Maßregeln gegen die Presse im Süden.

Richmond, Va., 28 April. General Schofield ließ heute eine Verwarnung an die „Richmond Times,, ergehen. Die Verwarnung sagt, daß die Leitartikel der „Times" den Geist der Animosität erregen und daß die Tendenz des Blattes nicht länger mehr tolerirt werden kann.

Die hiesigen Neger, welchen es nicht gestattet ist, auf den Pferde-Eisenbahnen zu fahren, sind darüber so ungehalten, daß man ernstliche Ruhestörungen befürchtet, wenn das Verbot nicht zurückgenommen wird. Auf sämmtlichen Pferde-Eisenbahnen sind Extra-Polizisten angestellt, da die Neger gedroht haben, die Geleise zu demoliren, wenn man ihnen nicht gestattet, in Gesellschaft der Weißen auf den Bahnen zu fahren.

Räthsel.

Die Auflösung des Räthsels in der letzten Nummer ist:

No. 1.

Das rothe Meer war das Schloß; Moses Stab war der Schlüssel; Pharao war der Jäger, und die Kinder Israel waren das Wild.

(Das Räthsel war für unsere Leser dem Anscheine nach sehr schwer zu lösen, da Keiner die richtige Auflösung einschickte.)

Auflösung No. 2.

Die Eva war ohne Bruder, und Kain ohne Lieb als er seinen Bruder Abel erschlug und war doch kein Dieb.

(Auch keine Auflösung eingesandt. Es war zu „hart".)

Auflösung Nro. 3.

Der Erste erhielt 100 Schafe an $1.75
Der Zweite erhielt 100 Schafe an 2.25
200 Stück. $4.00

Auflösung durch Hrn. Louis Bender, Tyrone.

Auflösung Nro. 4.

Es waren noch 49 Jahre 8 Monate, 2 Wochen und 5 Tage erforderlich bis der Sohn halb so alt war, als der Vater. Nämlich:
Der Vater war alsdann 124 J., 6 M., 2 W., 4 T.
und der Sohn 62 J., 3 M., 1 W., 2 T.
alt.

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Max Löwenthal, Harrisburg; Louis Bender, Tyrone.

Auflösung Nro. 5.

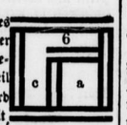
Weil sie beständig in „Familientrauer" sind.
(Keine richtige Auflösung eingesandt.)

—0—

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Ein Vater theilt ein großes viereckiges Stück Land unter seine 4 Söhne. Der Aelteste erhält den größten Theil a. Der Rest des Feldes wird unter die 3 Söhne vertheilt, und zwar dermaßen, daß der Theil eines Jeden die Figur 6 und o vorstellen muß. Wie wird das gemacht?



Nro. 2.

Zweisylbig. Die eine drückt, die andere trügt, das ganze schreibt, wer schuldig bleibt?

Nro. 3.

Es ist was; aber nicht in Holland,
Sondern in Prowand;
Auch nicht in Wien,
Sondern in Berlin.
Auch nicht in Eusen,
Sondern in Preußen.
Unter den Jungfern ist's zu finden,
Und die Weiber haben's hinten?

Nro 4.

Wer gleicht einem Wagenrad?

Briefkasten.

Lankaster.—Hr. C. K.—Sie haben Recht, lieber Alter; sellem wackeren Rekrut haben wir wirklich das Blatt nach Beartown anstatt Bareville g'schickt. Well, so etwas ist ganz leicht möglich, besonders da es in Lankaster County so viele unterschiedliche "Bears" hat, und wir deßhalb leicht auf den unrechten „Bär" kommen konnten. Sagen's sellem Namensvetter, 's sei alles g'fixt.

Lawrenceville.—Hr. J. W.—Sapperment, da isch scho wieder e frischer Kamerad, direkt vom „Runden Eck", wo der fidele Jakob sein Quartier ufg'schlage hat, und wo mer koin Speck ißt wenn mer koin hat. Halloh! auch 'nen Grünbäck? bravo, lieber Wilhelm; kommen's just herein. Danke schön.

Pittsburg.—Hr. F. S.—Gucke e mal hieher! da kommt 'ne Lädy, die sich auch dem Ripper'schen Corps anschließen will; ja, und damit die Sache auch eine Art hat, schickt die freundliche Dame gleich's Handgeld. Bravo! Der Ripper läßt Sie freundlichst grüßen, und schickt Ihnen noch 'nen — Kuß obendrein; aber Sie müssen's Niemand sagen, damit's koi Verdruß gibt. So lange der Ripper die lieben Frauen auf seiner Seite hat, hat's keine Gefahr mit ihm, daß er mit der Einen oder Andern durchbrennt; lieber küßt er sie all' mit'nander „nun der Bank h'runter."

Wiconisco.—Hr. Agent E. W.—Besten Dank für den Lappen.

Carlisle.—H. ——. Da steht der Ripper wie der „Ochs am Berg",—e ganz nettes, freundliches Briefle, aber koi Namensunterschrift! Well, die Bitte des lieben Freundes ist erfüllt, und im Uebrigen hat koi Hahne darnach zu krähen. Ischt's nit so, Mr.—Sagnix?

Philadelphia.—Hr. L. A. W.—Sie wollen also die liebe alte Heimath b'suchen? Nun, wünschen glückliche Reise und baldiges Wiedersehen. Vergessen Sie ja nit, von Zeit zu Zeit aus Paris und aus dem Schwobenländle zu schreiben, und uns wissen lassen, was die aufgeblasenen Blutsauger und Knutenfürsten „über'm Wasser" treiben. Unterdessen werden wir hier fortfahren, der radikalen Büttelbande und Stiefelwichser gehörig „Salz" einzureiben.

New York.—Hr. E. S.—Ist Alles besorgt.

Patterson.—Hr. G. B.—Hört, was en guter Freund vom Ripper seiner Zeitung schreibt: „Ihr werthes Blatt ist mein größtes Vergnügen in diesem Lande (mit Ausnahme meiner Gattin); ich freue mich jedesmal auf den Donnerstag Abend wo Ihre Zeitung hier ankommt." Das klingt bully. Besten Dank für Ihre gute Meinung (und auch für selle grünen „Späne.") Wegen dem Versäumten machen Sie sich keine Sorgen, lieber Alter; es freut uns nur, daß Ihnen unser Blättle so gut g'fällt (und auch's lieb Weible, denn so ischt's ganz recht; die Frauen darf mer nit zurücksetzen); die Moneten sind g'rade zur rechten Zeit gekommen. Der Name ist jetzt auch g'fixt. Ihre fomose Räthseln sollen der Reihe nach erscheinen.

Pittsburg.—Hr. Agent F. K.—So? Sie ha'n das Krügele scho reddy? Sapperment, 's Maul wässert uns jetzt schon darnach. Doch, wir kommen.—Von sell'ner übrigen G'schicht können wir gar nix zu hören bekommen!

New York.—Hr. Agent C. M.—Ist gefixt. Haben an Sie geschrieben.

Zeltenople.—Hr. Agent P. R.—Stop e mal e bißle, denn hier sind zwei handfeste Rekruten, die schon mehr wie einen Büttel mitgemacht, und auch scho Pulver g'roche hen, die aber nix von den Woollyheads wissen wollen. Willkommen, tapfere Waffenbrüder! Hoch, dem Ripper'schen Korps! Halt, da kommen auch e paar grüne Pulver für's Mägele auf'm Eilwage angefahren; sie sind bully; schönen Dank. Hat's auch von sellen Galgenvögeln dort droben? an den ersten besten Baum aufhängen, das wäre's allerbeste für dieselben.

Croß Kill Mills.—Hr. J. D.—Ihr Räthsel erscheint in dieser Nummer. Die Auflösung des Räthsels Nro. 3. ist nicht ganz richtig.

Rochester.—HH. S. und R.—Sell war allerdings en garstiger Mißäk, allein 'swar gleich wieder g'fixt, und wenn selle Pulver auch so g'schwind kurire als der Mißäk kurirt worden ist, dann können Sie sich glücklich schätzen, und em „Schorsch" seine Stovepipe auch.

Philadelphia.—Hr. F. O.—Alle Wetter: da schickt uns unser wackerer Franz scho wieder n'en frischen Rekrut mit der Weisung, denselben e mal in die „Cur" zu nehmen; und um uns für den Truwel zu bezahle, schickte der gute Mann auch gleich die Moneten. Very well, lieber Alter; wir wollen's versuchen, denn wenn ihn der Ripper nit kurirt, dann ist „Hopfen und Malz verloren", sell is schuhr; aber, wie gesagt, wir probiren's, und wenn der gute Christian nur e bißle Menschenverstand hat, dann wird's scho gehe; nit wahr? Besten Dank.

Wilmington, Del.—Hr. F. H.—Wir müssen unserm Postmeister e mal tüchtig auf die Finger klopfen; hoffen die fehlenden Nummern nachzusenden. Das andere in nächster Nummer. Die drei gewünschten Exemplaren sind besorgt. Nur lustig drauf los, und wenn die Stovepipe die kränk kriegt.

Tyrone.—Hr. L. B.—Alles recht, lieber Alter. Im Aufgeben oder Auflösen von Räthseln sind Sie nit leicht zu bieten.

Millersville.—Hr. Agent O. F. R. — Sind „in die West gemuvt"? All right, wir muven den beiden Namensvettern nach, obschon's e bißle weit is, aber der Ripper hat korze Behnle, un ka' scho weit loafe. Sagen Sie sellem Henry, sein Blättle wurde g'schickt; der Postmeister soll juste bißle h'rumgucke.

Reedsville. — Hr. F. W. W.—Selle Blätter hen mer nit kriegt, trotzdem daß unser Postmeister ein kernfester Demokrat ist. Sell Stückle vom „Bairischen Fritz" soll besorgt werden. Sagen Sie den lieben Frauen und Kinderchen dort droben, daß der Ripper für ganz schuhr (wenn er kot Bauchkrämpfe bekommt) mit seiner Stovepipe, 'nem Umbrellestock und „Specktasche" diesen Sommer nach Reedsville kommt, und—und—wer 'n „Boß" hawe will, soll sich melden. Sie wollen mit uns auf die Jagd gehen? potz blitz! mer hen e mal vor Jahre nach em Vögele uf'm Scheuerthor g'schosse, und richtig, anstatt's Vögele, hen mer meinerseel 's Scheuerthor g'troffe! die übrigen Vögel wo dort waren, sind all'—wegg'floge! Mit den Temperenzler wird nächsten Herbst kurzer Prozeß gemacht; nur Geduld.

Harrisburg.